

sichtspunkt auswählte, daß sie „noch heute den behandelten Manuskripten gerecht... werden“. Die Beiträge konzentrieren sich auf Schwerpunkte der Geschichte einer der bedeutendsten Bibliotheken des deutschen Sprachraums und gewinnen überdies an Wert durch die Mühe, die sich der Vf. gemacht hat, indem er sie überarbeitet, aufeinander abstimmt und in den Literaturangaben auf den neuesten Stand brachte. Die beigegebenen Abbildungen werden ausführlich kommentiert; vorangestellt ist eine Liste der seit 1980 erschienenen Veröffentlichungen des Jubilars. Mehrere Register erschließen den Band, dem ein zweiter mit Beiträgen zu großen Persönlichkeiten Sankt Gallens folgen soll. Es handelt sich im einzelnen um folgende Titel: Die Stiftsbibliothek St. Gallen – Ein Überblick (S. 13–32). – Die irischen Handschriften der Stiftsbibliothek St. Gallen (S. 33–55). – Die griechischen Handschriften der Stiftsbibliothek St. Gallen (S. 56–61). – Die Elfenbein-Einbände der Stiftsbibliothek St. Gallen (S. 62–65). – Der Schlüssel zu den Miniaturen des Goldenen Psalters (S. 66–76). – Sankt Columban in den Handschriften der Stiftsbibliothek St. Gallen (S. 77–89). – Sankt Magnus in der mittelalterlichen Buchmalerei (S. 90–104). – Sankt-Galler Buchmalerei im 11. Jahrhundert (S. 105–113). – Gesangbücher vom 9. bis zum 18. Jahrhundert (S. 114–129). – Neubessinnung auf die Bibliothek und ihre Handschriften unter Fürstbischof Ulrich Rösch (S. 130–146). – Die Nibelungen-Handschrift in der Stiftsbibliothek St. Gallen (S. 147–164). – Die Tschudi-Handschriften in der Stiftsbibliothek St. Gallen (S. 165–175). – Rechtshandschriften in mittelalterlichen Bibliothekskatalogen des Bodenseeraumes (S. 176–191). – Bibliothekskataloge als Quellen der Geistesgeschichte (S. 192–201). C. M.

Elisabeth K l e m m, Die romanischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek, Teil 2: Die Bistümer Freising und Augsburg, verschiedene deutsche Provenienzen, 2 Bde. (Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München 3) Wiesbaden 1988, Dr. Ludwig Reichert Verlag, Textband 267 S., Tafelband 219 S., DM 480.– Da in dieser Zs. der 1980 erschienene erste Teil des von E. Klemm verfaßten Katalogs (mit den Bistümern Regensburg, Passau und Salzburg) nicht angezeigt worden ist, sei der Hinweis auf die Erschließung der illuminierten Hss. der Bayerischen Staatsbibliothek nachgeholt, die parallel zur modernen Erschließung des gesamten Handschriftenbestandes im Gange ist. Die Vorarbeiten hierfür reichen bis 1946 zurück, aus praktischen Gründen wurde mit den Hss. deutscher Provenienz aus dem 12. Jh. begonnen, die dank der Erhaltung der in der Säkularisation geschlossen übernommenen Fonds ein besonders aussagefähiges Corpus bilden: Konsequenterweise bleiben die hier erfaßten Hss. (300 Nummern im ersten, 388 im zweiten Band) nach ihrer Bibliotheksheimat geordnet, die häufig mit dem Entstehungsort übereinstimmt. Die behandelten Klöster sind nach ihrer Bistumszugehörigkeit im 12. Jh. zusammengefaßt, jeder Handschriftengruppe ist ein historischer Abriss der betreffenden Bibliothek vorangestellt. Die Beschreibungen selbst legen erwartungsgemäß Nachdruck auf die detaillierte Schilderung der künstlerischen Ausstattung und des Äußeren der Hss., informieren aber auch über den Inhalt – auch bei Sammelhss. –, den Lagenaufbau und über etwaige Literatur zur Hs. Im Tafelband sind alle Hss. mit Abbildung – teilweise mit mehreren – vertreten, Register und eine Konkordanz der Katalognummern mit den Bibliothekssignaturen erleichtern die Orientierung in dem Werk, das eine beeindruckende wissenschaftliche Leistung darstellt.

G. S.